



Landeshauptstadt
Potsdam

Büro für
Chancengleichheit
und Vielfalt

REPORT DER
BEAUFTRAGTEN FÜR MIGRATION
UND INTEGRATION

2015

Die Vielfalt des Alltags macht unsere Welt bunt...

Potsdam
VIELFALT
CHANCENGLEICHHEIT

Report der Beauftragten für Migration und Integration in der Stadtverordnetenversammlung am 7. Oktober 2015

Motto:

**Integration findet vor Ort statt – in Vielfalt und in Zusammenhalt
Gedanken zur Gegenwart, Zukunft und zur Vergangenheit**

Einleitung

Das Ziel meines Reports ist es, auf einige Schwerpunkte in der Themenvielfalt des migrations- und integrationspezifischen Geschehens in unserer Kommune im politischen Raum aufmerksam zu machen.

Meinen Report fokussiere ich auf drei Themen. Diese sind:

- Gegenwart: Gelebte Vielfalt in der Landeshauptstadt
- Zukunft: Flüchtlinge in unserer Stadt – entstehende Bedarfe
- Vergangenheit: 25 Jahre Amt der Integrationsbeauftragten

Gegenwart

Gelebte Vielfalt in Potsdam

Es ist der Nachmittag des 3. Oktober 2015.

Ich genieße im Rahmen des Ersten Begegnungsfestes in Bornstedt, auf dem Außengelände der Asylunterkunft in der David-Gilly-Straße, angenehme Begegnungen, gute Gespräche.

- Ich erlebe und erfahre,
 - wie eine konkrete nachbarschaftliche Patenschaft funktioniert. Eine aktive Frau aus der Bornstedter Kirchengemeinde begleitet einen Jungen bei der Eingewöhnung in der benachbarten Schule. Die Gemeinde hat bei der Bereitstellung von notwendigen Schulmaterialien geholfen;
 - dass die Potsdamer Schulen für ihre Arbeit bei der Eingliederung von Schülerinnen und Schülern aus der Asylunterkunft einen sehr guten Ruf genießen;
 - dass viele gemeinsam das Fest vorbereitet haben und dass dieses die Landeshauptstadt gefördert hat;
 - dass für einige Flüchtlingsfamilien die Rückkehr in das Herkunftsland bevorsteht, was mit Traurigkeit und Sorgen verbunden ist;
 - dass eine enge Zusammenarbeit der Nachbarschaft mit dem Betreiber der Gemeinschaftsunterkunft, dem Internationalen Bund, besteht;
 - dass den Freizeittreff Ribbeckeck in Bornstedt einige Flüchtlingskinder schon entdeckt haben.
- Ich mache Bekanntschaft mit einem freundlichen Kollegen der Wachschutzfirma.
- Ich lese auf einem Plakat, dass Orte und Zeiten für Sachspenden für Flüchtlinge auf der Homepage der Stadt unter www.nn-potsdam.de zu entnehmen sind.
- Ich treffe auch Aktive vom Schlaatz und ich erfahre über die Begegnungsprogramme im Familienzentrum am Schlaatz.

- Inzwischen geht die Nachricht herum, dass heute noch 75 Flüchtlinge im Rahmen der Neuaufnahme nach Potsdam kommen werden.

Ich radle weiter in die Innenstadt, zum Verein der Muslime. Dort findet heute - im Rahmen des bundesweiten Aktionstages - der Tag der offenen Moscheen statt. Ich treffe dort Mitglieder des Vereins der Muslime und auch interessierte Potsdamerinnen und Potsdamer, darunter Christen aus evangelischen und katholischen Gemeinden sowie den Flüchtlingspfarrer des evangelischen Kirchenkreises.

- In Gesprächen erfahre ich,
 - dass zu Zeiten des Freitagsgebetes die Räume der muslimischen Gemeinde nicht mehr ausreichend groß sind;
 - dass ein verstorbener junger Muslim gestern in Potsdam, auf dem muslimischen Grabfeld des kommunalen Friedhofs, beerdigt wurde. Über 100 Personen haben ihn auf dem letzten Weg begleitet;
 - dass eine syrische Kontingentflüchtling-Familie sehr glücklich ist, dass sie in Potsdam leben darf. Zwei Kinder der Familie werden im Klinikum Ernst von Bergmann behandelt, die größeren Kinder der Familie genießen das Lernen in der Willkommensklasse in der da-Vinci-Schule.
- Wir unterhalten uns auch über unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und über den steigenden Bedarf an Vormündern – und auch über das Fest zum Feiertag der Deutschen Einheit.

Auf dem Rückweg nach Hause, zwischen dem Landtag und Filmmuseum muss ich kurz halten, da auf dem Fahrradweg Touristen stehen und die Umgebung entdecken – direkt hier an der Ecke ist der Standort für eine neue Potsdamer Synagoge.

Ja, das war Potsdam am 3. Oktober 2015 – eine Stadt in gelebter Vielfalt.

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete,

ich bin sehr froh darüber, dass Potsdam eine vielfältige und lebendige Stadt ist - mit engagierter Einwohnerschaft, Stadtpolitikerinnen und –politikern und Verwaltung.

Diese Lebendigkeit wird sicher auch durch die Zuwanderung geprägt. Der Anteil der nichtdeutschen Einwohnerschaft liegt inzwischen bei 6,06 %. Unter den 165.673¹ Potsdamerinnen und Potsdamern haben 10.045 einen ausländischen Pass, davon kommen 3.623 Personen aus der EU beziehungsweise aus dem Europäischen Wirtschaftsraum.

Unsere Zeit ist durch das weltpolitische Geschehen geprägt. Millionen von Flüchtlingen sind in der Welt unterwegs. Viele von Ihnen haben das Ziel, in Deutschland anzukommen und hier eine Zukunft aufbauen zu können. Weder die EU noch der Bund war auf die Bewältigung der Aufgabe bei der Aufnahme von Millionen von Flüchtlingen vorbereitet.

Integration findet vor Ort statt – lautet die Aussage.

¹ Stand: 31.08.2015

Ich freue mich sehr, dass die enorme Aufgabe bei der Sicherung der würdevollen Aufnahme der Flüchtlinge unsere Kommune nicht erstarren lässt, sondern Höchstleistung vollbringt. Sowohl die Stadtgesellschaft als auch die für die Erledigung von kommunalen Aufgaben zuständige Verwaltung und die Stadtverordnetenversammlung ziehen da an einem Strang.

Der Nachmittag des 3. Oktober hat mir gezeigt und bestätigt, dass in Potsdam engagierte Nachbarn - Deutsche sowie Migrantinnen und Migranten, Kitas, Schulen, religiöse Gemeinschaften, Stadtverordnete, Verwaltungskolleginnen und -kollegen, die Geschicke der Stadt gestalten.

An dieser Stelle möchte ich Danke sagen für diese Leistung. Ich hoffe sehr, dass in absehbarer Zeit auch der finanzielle Rahmen für diese Aufgabe geklärt wird – mit Beteiligung des Bundes und des Landes.

Zukunft

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Blick in die Zukunft, die Planung des Integrationsprozesses ist eine dringende Aufgabe unserer Kommune. Denn - wie oben schon erwähnt - „Integration findet vor Ort statt“. Bei diesem Prozess wird es auch zu Veränderungen in der Stadtgesellschaft kommen.

Das Integrationskonzept der Landeshauptstadt Potsdam unterstützt die Planung dieses Prozesses. Unser Integrationskonzept ist dadurch geprägt, dass in dessen unterschiedlichen Handlungsfeldern die Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen Betrachtung finden. Bereits 2007, bei der Erarbeitung des Integrationskonzeptes, wurden auch die Asylsuchenden als zu integrierende und nicht zu segregierende Zielgruppe betrachtet.

Im Moment wird die zweite Fortschreibung des Integrationskonzeptes 2016 bis 2019 in sechs Arbeitsgruppen vorbereitet. An dieser Stelle möchte ich meinen Dank an all die Personen aussprechen, die diese Arbeit unterstützen – als Leitung oder als Mitarbeitende in den Arbeitsgruppen.

In den unterschiedlichen Handlungsfeldern des Konzeptes werden auch Ziele und Maßnahmen mit Blick auf die steigende Anzahl der Asylsuchenden und Asylberechtigten Eingang finden. Ich möchte einige Ziel- bzw. Maßnahmenvorschläge (keine vollständige Aufzählung der Handlungsfelder) nennen:

Wohnen

Ich freue mich sehr, dass in Potsdam die dezentrale Unterbringung von Asylsuchenden aufgeht und in der ganzen Stadt verteilt, Wohnungsverbände und Unterkünfte entstehen. Auch zahlreiche Wohnungen werden für die Unterbringung von Flüchtlingen zur Verfügung gestellt. Der Geschäftsbereich 3 erfährt eine Unterstützung der ganzen Verwaltung.

Ziel: Auch in der Zukunft sollte die wohnungsähnliche Unterbringung, verbunden mit der Möglichkeit der Selbstverpflegung, favorisiert werden.

Sprache, Bildung

Im Bereich der vorschulischen und schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen passiert sehr viel Positives in Potsdam.

Ziele:

- Bedarfsgerechter Personal-Schlüssel in den Kitas;

- Sicherung von bedarfsgerechten Sprachförder-Angeboten für Kinder und Jugendliche. Aufbau von geeigneten Strukturen für die Ermöglichung des Schulbesuches von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in den Herkunftsländern nur wenige Schulklassen besucht haben bzw. Analphabeten sind.

Arbeit / Hochschulbildung

Für die Möglichkeit der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen und für die Zugänge zu Angeboten der Universitäten gibt es sehr viel Engagement.

Maßnahmen/Ziele:

- Regelerfassung der mitgebrachten Ressourcen von Flüchtlingen;
- Bedarfsorientierte Sprachförderung in Deutsch als Fremdsprache zeitnah nach der Ankunft in der Kommune. Schaffen von Regelzugängen zu Ausbildung oder Studium;
- Arbeitsmarktintegration.

Beratung und Unterstützung

Der Beratungsbedarf der Flüchtlinge ist sehr groß. An erster Stelle stehen aufenthaltsrechtliche Fragen. Denn ohne sicheren Aufenthalt kann hier keine Zukunft geplant werden.

Das Land Brandenburg hat die Finanzierung der überregionalen Flüchtlingsberatungsstelle in Trägerschaft des Diakonischen Werkes aufgestockt, doch der Beratungsbedarf liegt weiterhin höher als ihn die Beratungsstelle mit den vorhandenen 20 Wochenstunden schaffen kann.

Ziele:

- In Zukunft sollte die unabhängige ausländerrechtliche Beratung der Flüchtlinge gesichert sein;
- Die Beratung von besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen sollte Einzug in die Beratungslandschaft finden.

Religionen

Die Zahl der Musliminnen und Muslime steigt in Potsdam. Der Verein der Muslime benötigt Räume, die dem Bedarf des Ansturmes am Freitagsgebet entsprechen. An dieser Stelle möchte ich meine Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass dem Verein geeignete Räume, die er mieten kann, angeboten werden.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Zusammensetzung der Potsdamer migrantischen Bevölkerung ist sehr vielfältig. Zu den Hauptherkunftsländern gehören die Russische Föderation, Polen, die Ukraine und Vietnam, gefolgt von Rumänien und China. Auch die Zahl der syrischen Bevölkerung steigt.

Es freut mich sehr, dass sich die Communities organisieren. So gibt es elterninitiierte Sprachkurse, Sonntagsschulen für die russisch-, polnisch- und spanischsprechenden Kinder. Die Selbstorganisation von Migrantinnen und Migranten ist ein wichtiger Integrationsfaktor. Viele alteingesessene Migrantinnen und Migranten helfen ehrenamtlich beim Ankommen von neuen Zugewanderten.

Die Fortschreibung des Integrationskonzeptes wird natürlich den Bedarfen aller Gruppen der migrantischen Bevölkerung Beachtung schenken.

An dieser Stelle möchte ich dem Migrantenbeirat für sein ehrenamtliches Engagement danken. Alle Mitglieder des Beirates leisten in vielen Gremien, auf unterschiedlichen Ebenen, wertvolle ehrenamtliche Arbeit, unter dem Vorsitz von Frau Gonzalez Olivo.

Vergangenheit

25 Jahre im Amt der Integrationsbeauftragten

Sehr geehrte Damen und Herren,

erlauben Sie mir an dieser Stelle einen Blick auf die 25-jährige Amtszeit der Ausländerbeauftragten, der heutigen „Beauftragten für Migration und Integration“ der Landeshauptstadt Potsdam. Ich bin in der glücklichen Lage, dass ich die Tätigkeit der Beauftragten seit der Wendezeit ausüben durfte bzw. darf. Rückblickend möchte ich einige Meilensteine bzw. Erfolge der Arbeit der Integrationsbeauftragten – unterstützt immer durch wunderbare, ehrenamtlich engagierte Potsdamerinnen und Potsdamer, Stadtpolitikerinnen und –politiker, Kolleginnen und Kollegen auf der kommunalen und Landesebene – nennen. Dazu gehören:

- die Sicherung der Aufenthaltsvoraussetzungen von ehemaligen DDR-Vertragsarbeitnehmer-Vietnamesen in Potsdam;
- die Regelung der Aufnahme der ersten jüdischen Zugewanderten in Potsdam und deren Integrationsunterstützung;
- die Gründung des Potsdamer Ausländerbeirates, des heutigen Migrantenbeirates – die Sicherung der Stelle der Sachbearbeiterin des Migrantenbeirates;
- die Begleitung der Gründung des Flüchtlingsrates Brandenburg;
- die Einrichtung der überregionalen Flüchtlingsberatungsstellen in Brandenburg;
- die Einrichtung der ersten stadtübergreifenden Vorbereitungsklasse für die Beschulung von neu eingereisten Schülerinnen und Schülern ohne Deutschkenntnisse;
- die Abschaffung der Sachleistung für Leistungsempfängerinnen und -empfänger nach dem Asylbewerberleistungsgesetz;
- die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure in der Potsdamer Integrationslandschaft;
- die Erarbeitung des Integrationskonzeptes der Landeshauptstadt Potsdam, die Fortschreibung des Konzeptes, die Steuerung der Umsetzung des Konzeptes, die Installierung des Integrationsmonitoring.

Ausblick

Die migrantische Bevölkerung der Landeshauptstadt Potsdam wächst. Es werden auch 2016 sehr viele Geflüchtete in Potsdam Aufnahme finden. Ich möchte erreichen, dass sich das fortgeschriebene Integrationskonzept der Landeshauptstadt Potsdam 2016 bis 2109 als ein gutes Instrument für die Begleitung des Integrationsprozesses von unterschiedlichen Migrantengruppen in der Stadtgesellschaft erweist.

Weiterhin werde ich mich dafür engagieren, dass die im Zuge der Fortschreibung des Integrationskonzeptes entstandenen Arbeitsgruppen als Struktur erhalten bleiben. So könnte eine neue Qualität der Vernetzung in der Potsdamer Integrationsarbeit entstehen.

Herzlichen Dank an alle Stadtverordneten, die mich bei meiner integrationspolitischen Arbeit unterstützen!

Magdolna Grasnack,

7. Oktober 2015